

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2017 · 13. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein vergeblicher Warner
– Portrait S. 2

Frühjahrskur für's
Stahlross – S. 3

Halina Wawzyniak hört
auf – S. 5

Filme von der Grünen
Insel – S. 13

Der Kiez ist für alle da

Eigentlich gebührt jener Beatrice T. aus der Mittenwalder ja sogar Dank. Mit ihrem Hinweis darauf, dass Methadonpatienten nicht in einen »Familienkiez« gehören, hat sie einen Sturm der Entrüstung entfacht. Und damit natürlich auch die Augen für ein Problem geöffnet, an dem alle, die über Frau T.s Vorstoß nun so wütend sind, vorbeigesehen haben. Die Geschichte der Menschen auf dem U-Bahnhof Gneisenaustraße ist auch eine Geschichte von Vereinsamung und Ausgrenzung, die nun auf die Spitze getrieben wird. Nein, das ist nicht Kreuzberg, das ist nicht die Kreuzberger Mischung. Kreuzberg war immer ein Ort, der rau war, aber auch ein Ort, wo jeder seinen Platz gefunden hat und jeder so akzeptiert wurde wie er ist, egal ob Junkie oder prominenter Schauspieler. Wer Kreuzberg nun zum »Familienkiez« umdeutet, grenzt aus und bestreitet die Kreuzberger Mischung. Das aber beraubt Kreuzberg seiner Seele. Andere nennen es nur Gentrifizierung.

Peter S. Kaspar

Kreuzberger wollen keine Vertreibung

Initiative will Lösungen mit den Betroffenen vom U-Bahnhof Gneisenau erarbeiten

Am 12. Februar titelte der Tagesspiegel: »Kreuzberger wollen Drogenabhängige vertreiben«. Dahinter verbirgt sich die Initiative einer Anwohnerin der Mittenwalder Straße. Ihr missfällt eine Gruppe von Leuten, die sich täglich auf dem U-Bahnhof Gneisenaustraße trifft. Es handelt sich dabei um ehemalige Drogenabhängige, die in einem Methadonprogramm untergekommen sind. Die Ausgabestelle des Substituts ist in der Heimstraße. Es sind also Leidensgenossen, die sich dort treffen. Die Anwohnerin aus der Mittenwalder Straße, Beatrice T., will, dass die Substituierten verschwinden. Sie verlangt auch die Schließung der Methadonausgabestelle. Unter anderem soll sie auch schon mit Flugblättern auf das Problem aufmerksam gemacht haben.

Unterdessen hat sich



DER U-BAHNHOF GNEISENAUSTRASSE: Hier treffen sich täglich Methadonpatienten. Manchen Anwohnern passt das nicht. Foto: psk

aber eine zweite Initiative gegründet, die eben nicht will, dass die Menschen von dort vertrieben werden. Die allerdings wären auch gerne woanders. Doch sie haben schlechterdings keine Möglichkeit, sich andernorts zu treffen. Die Initiative »Tolerantes Kreuzberg« will die Gruppe vom U-Bahnhof Gneisenaustraße nun unterstützen

und erst mal eine Vertreibung vom Bahnhof verhindern. In einem nächsten Schritt will sie mit allen Beteiligten Lösungsmöglichkeiten für die verschiedenen Probleme erarbeiten. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage tolerantes-kreuzberg.de.

Am Donnerstagabend wurde diese Initiative offiziell aus der Taufe gehoben. Tags darauf

kommt dann auch schon die erste Pressemitteilung heraus:

»Initiative wirbt für Tolerantes Kreuzberg

Über 100 Unterstützer stärken der Gruppe vom U-Bahnhof Gneisenaustraße den Rücken

»Tolerantes Kreuzberg«, diesen Namen hat sich eine neue Bürgerinitiative in Kreuzberg gegeben. Auslöser für die Gründung der Initiative waren Berichte über eine andere Initiative, die versucht, 15 bis 20 Methadon-Patienten, die sich tagsüber am U-Bahnhof Gneisenaustraße treffen, von dort zu vertreiben. Erstmals traf sich die Initiative »Tolerantes Kreuzberg« am Donnerstagabend im »Backbord« in der Gneisenaustraße. Mit dabei waren auch zwei der Betroffenen, die die Situation am U-Bahnhof aus ihrer Sicht schilderten.«

Fortsetzung auf Seite 2

Steigende Mieten verdrängen Gewerbe

Mieterhöhungen und Kündigungen bedeuten das Ende für Kiezläden

Dass die Wohnungsmieten im Kiez kontinuierlich steigen, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Doch im gewerblichen Bereich ist die Situation fast noch schlimmer, insbesondere in Gegenden wie dem Bergmannkiez.

Jüngstes Beispiel ist Blinis Espressolounge, die im Februar schloss. Der Abendsschau gegenüber sprach Geschäftsführerin Nadine Müller von einer vom Vermieter geforderten Mieterhöhung von 2.800 auf 8.000 Euro – was einem Quadratmeterpreis von fast 70 Euro entspräche.



BALD BALZAC? Die Espressolounge schloss im Februar. Post für die To-Go-Kette kam schon an. Foto: rsp

Tatsächlich seien derartige Gewerbemieten inzwischen durchaus normal, weiß etwa der

Betreiber der benachbarten Chemischen Reinigung. Selbst für leerstehende Läden würden

dazu oft hohe fünfstelligen Ablösen fließen, oft wohl auch unterm Tisch.

Anderswo werden Mietverträge gleich ganz gekündigt, ohne dass man sich auf Investorensseite auf Verhandlungen über höhere Mieten einließ – so etwa beim »Café Filou« in der Reichenberger Straße und beim Haushaltswarenladen »Bantelmann« in der Wrangelstraße. Dort haben sich die Anwohner u.a. über die Initiative »Bizim Kiez« solidarisiert und versuchen, mit Demonstrationen auf die Miesere aufmerksam zu machen. rsp

Am Tresen gehört

Manche Zeitgenossen, das kennt man ja als regelmäßiger Kneipengänger, haben so ihre Spleens, wenn es um das Anstoßen geht. Der eine muss sein Bier danach «erden», der andere schafft es partout nicht, seinen Mitmenschen dabei in die Augen zu sehen – trotz oder womöglich gerade wegen des Übergläubens mit den sieben Jahren schlechten Sex, die beim Wegschauen drohen. Und dann gibt es ja noch die, denen das ganze Geklirre und Getue so dermaßen auf den Geist geht, dass sie lieber gar nicht erst das Glas erheben.

So ein bekennender Nichtanstoßer saß da auch kürzlich in der Runde. Da kommt die Frage eines Neulings: »Was ist denn mit Dir los? Prost-traumatische Belastungsstörung?«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur: Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Jutta Baumgärtner
Claudia Bombach
Almut Gothe
Robert S. Plaul
Philipp S. Tiesel
Stefan Schmidt
Cordelia Somhammer
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen: Marianne Latsch
info@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Internet: info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

Vergebliche Warnungen nach Moskau

An den Widerstandskämpfer Karl Behrens erinnert *Frieder Böhne*

In der Möckernstraße / Ecke Yorckstraße erinnert seit dem 18. November 2009, seinem einhundertsten Geburtstag, eine Gedenktafel an den Kreuzberger Widerstandskämpfer Karl Behrens. In den achtziger Jahren wurden im damaligen Bezirk Kreuzberg im Rahmen des Antifaschistischen Gedenktafelprogramms zur 750-Jahr-Feier Berlins zahlreiche Gedenktafeln, die an Widerstandskämpfer erinnern, aufgehängt. Die Tafel für Karl Behrens war die erste, sie musste auch privat finanziert werden.

Schon kurz nach Kriegsende war Karl Behrens zu Unrecht in Vergessenheit geraten.

Karl Behrens lebte mit einer kurzen Unterbrechung Zeit seines Lebens in Kreuzberg. Erst in der Möckernstraße, wo er geboren wurde, dann ab 1935 in der Katzbachstraße. Immer war er ein suchender, manchmal grüblerischer Mensch gewesen. Sein Vater, Malermeister, starb früh. Er besuchte die Volksschule in der Hagelberger Straße und absolvierte eine Schlosserlehre in Friedenau, um anschließend im Zuge der Weltwirtschaftskrise arbeitslos zu werden. Wahrscheinlich über die Pfadfinder landete er als Jugendlicher bei den Nazis, mit denen er 1931 brach. Erst

langsam, mit mehreren Umwegen fand er ins linke, antifaschistische Lager.

Der Besuch von höheren Schulen war für Arbeiterkinder damals die Ausnahme. Karl Behrens bestand die Aufnahmeprüfung und besuchte ab 1932 neben der Arbeit das Berliner Abendgymnasium, um sich auf das Abitur vorzubereiten. Dort gab die Amerikanerin Mildred Harnack-Fish den Englischunterricht. Sie war mit dem kritischen Wirtschaftswissenschaftler Dr. Arvid Harnack verheiratet. Über Literaturabende und Diskussionsrunden, die später auch in der Katzbachstraße stattfanden, sammelte sich ein Kreis Gleichgesinnter um das Ehepaar. Allmählich wurde Behrens, der nach erfolgreichem Abitur an der Beuth-Schule, heute Hochschule für Technik, studierte und dann in der AEG-Turbinenfabrik als Konstrukteur arbeitete, ein enger Freund, Vertrauter und der wohl wichtigste Mitarbeiter Harnacks. Über seine amerikanische Frau hatte Harnack ausgezeichnete Kontakte in amerikanische Botschaftskreise, gleichzeitig arbeitete er auch mit der sowjetischen Botschaft zusammen, bot sich als Mittler zwischen

Ost und West an.

Karl Behrens unterstützte ihn dabei tatkräftig, sammelte Informationen über im Verborgenen geplante



KARL BEHRENS gehörte zu einer jenen Widerstandsgruppen, die die Nazis als »Rote Kapelle« bezeichneten Foto: psk

Kriegsvorbereitungen und versorgte die sowjetische Botschaft mit geheimen wissenschaftlichen Informationen. Dies alles blieb der Gestapo verborgen. Er riskierte auch sonst persönlich viel, als er 1938 für seinen jüdischen Schwager den christlichen Taufschein fälschte, und dafür mit viel Glück nicht ins Gefängnis kam.

1941 versuchte Harnack, die sowjetische Botschaft vom unmittelbar bevorstehenden deutschen Überfall zu informieren. Stalin persönlich stufte die Informationen als Lüge ab. Die Verbindung brach ab. Mittlerweile hatte

sich um Harnack und den Luftwaffenoffizier Harro Schulze-Boysen ein weitläufiges Netzwerk aus verschiedenen locker verbundenen Freundeskreisen von Hitlergegnern gebildet, deren Hauptaktivitäten aus Flugschriften und dem Austausch von Informationen bestand. Ein kleiner Kreis versuchte auch, die abgerissenen Verbindungen nach Moskau wiederaufzubauen. Das Funken scheiterte jedoch an technischen Problemen. Karl Behrens war an den Versuchen beteiligt.

Im Mai 1942 wurde der Familienvater, seinen jüngsten Sohn sollte er nicht mehr

zu Gesicht bekommen, doch noch zur Wehrmacht eingezogen. Zu dieser Zeit war die Gestapo der Gruppe, die sie als Rote Kapelle bezeichnete, bereits auf der Spur. Im September 1942 wurde er vor Leningrad in Haft genommen und nach Spandau ins Gefängnis überführt, wo er schwer gefoltert wurde. Am 21. Januar 1943 fand vor dem Reichskriegsgericht der Geheimprozess statt. Das Urteil stand auf direkter Weisung Hitlers schon vorher fest: Todesstrafe. In den Abendstunden des 13. Mai 1943 wurde es mit dem Fallbeil im Gefängnis Plötzensee vollstreckt.

100 Unterschriften in zwei Tagen

Initiative sucht Gespräch mit dem Sozialstadtrat

Fortsetzung von Seite 1

»Dabei stellte sich heraus, dass die Gruppe sich nur deshalb dort trifft, weil sie sonst gar keine andere Möglichkeit habe.

Gemeinsam wollen nun die Initiative und die Gruppe vom U-Bahnhof Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Eine der ersten Maßnahmen der Initia-

tive wird eine Einladung zu einem Gespräch sein, die an den Sozialstadtrat Knut Mildner-Spindler geht und an die Initiative, die die Gruppe vom U-Bahnhof entfernen will. Der Verein Kiez-Community will dafür Räume im House of Life zur Verfügung stellen. Nach Vorstellung von

»Tolerantes Kreuzberg« soll dieses Gespräch in der zweiten Märzwoche stattfinden.

Die Resonanz auf die Initiative im Kiez rund um den U-Bahnhof ist groß. In weniger als 48 Stunden hatten sich bei einer spontanen Unterschriftenaktion über 100 Menschen solidarisch erklärt. »Vertreibung aus unserem Kiez geht gar

nicht«, war dabei einer der Sätze, die die Unterschriftensammler am häufigsten zu hören bekamen. Auch die Nachbarschaftsvereine Kiez-Community und mog61 sagten der neuen Initiative jegliche Unterstützung zu.« psk

Mehr zu dem Thema: www.tolerantes-kreuzberg.de

So wird das Fahrrad fit fürs Frühjahr

Dondji zeigt, wie man den Drahtesel am besten aus dem Winterschlaf holt

Wenn Schnee und Eis verschwinden, die Sonne herauskommt und die Temperaturen wieder steigen, dann ist es auch Zeit, das Rad wieder aus dem Keller zu holen.

Nach dem Winterschlaf gibt es aber das eine oder andere, auf das man achten sollte, ehe man sich wieder in den Sattel schwingt.

Oliver »Dondji« Dondjivic arbeitet bei der Rad-Company und hat einige gute Tipps auf Lager. Etwa, was die Reifen betrifft.

»Normalerweise sollte man sein Rad sowieso einmal im Monat aufpumpen. Wenn es über den Winter im Keller stand, wird sicher Luft fehlen.«

Wieviel, kann er natürlich nicht sagen, aber die Reifenwand verrät den Fülldruck. Bei durchschnittlichen Fahrrädern liegt er bei etwa 4 bar. Faustregel: je schmaler der Reifen, desto höher der Druck.

»Und dann natürlich Putzen«, meint Dondji. Das hat jetzt weniger mit einem Reinlichkeitsfimmel zu tun. Dondji erzählt die Geschichte eines Kunden, der beim Putzen unter der Dreckschicht am Rahmen einen Riss entdeckte. Das hätte auch schief gehen können.

»Wer sein Rad gründlich putzt, entdeckt möglicherweise auch solche Schwachstellen«, rät er.

Allgemein bekannt sollte ja auch sein, dass man

als Pedaleur mit einer gut geölten Kette in die neue Saison startet. Doch dazu weiß Dondji ebenfalls überraschendes zu berichten.

»Die Kette sollte auch nicht überölt werden«, warnt er. »Eine Umdrehung reicht völlig«, empfiehlt er. Wer nach dem Motto verfährt: »Viel hilft viel«, hat im Grunde nichts davon, denn: »Zu viel Öl zieht den Schmutz an«. Deshalb auch Donjis Empfehlung, nach dem Ölen etwa noch eine Stunde zu warten, ehe es dann auf Tour geht.

Auch ein Blick auf die Bremsen ist notwendig. Einerseits muss noch genügend Bremsbelag auf den Bremsklötzen sein.



EIN PAAR HANDGRIFFE und das Rad ist fit für die neue Saison.

Foto: Steffen Huwe

Sind keine Querrillen mehr zu sehen, sollten sie ausgetauscht werden. Außerdem gilt es natürlich auch, die Bremshebel zu testen. Haben die einen langen Weg, müssen die Bremszüge mit der Schraube an den Bremshebeln nachgezogen werden.

In Sachen Beleuchtung

hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Inzwischen darf auch Beleuchtung mitgeführt werden, die aus einem Akku gespeist wird. Aber Vorsicht: Nicht alles, was auf dem Markt ist, ist erlaubt: »Alles, was blinkt, ist nicht zugelassen«, warnt Dondji.

Wer mit einem ordentlich gewarteten Rad in die Saison startet, fährt nicht nur sicher, sondern auch günstiger. Die Polizei kontrolliert gerade im Frühjahr gerne Radler und ein Mangel wird dann schnell teuer. Daher auch Dondjis Tipp: »Im Fachhandel kostet eine Inspektion zwischen 35 und 60 Euro.« psk

Auf die Wärme kommt es an

Susanne Salmon ist völlig unerwartet gestorben

Für sie, die sie aus Schlachtensee kam, war Kreuzberg eine ziemliche Zumutung, zumindest am Anfang. Die ersten Jahre waren schwer für Susanne. Seit 1982 war sie mit Jürgen zusammen, sie lebten in Schöneberg und Tempelhof in wunderbar renovierten Altbauten, alles sehr behaglich. Und dann kaufte Jürgen 1987 diese heruntergekommene Bruchbude in Kreuzberg in der Fürbringerstraße. Kreuzberg stank nach Kohleöfen und war ihr irgendwie unheimlich. Ihre Befürchtungen schienen sich zu bestätigen, als ihr in der Mittenwalder Straße eine junge Frau aus dem vierten Stock genau vor die Füße fiel. Sie hatte sich im Drogenrausch eingebildet, fliegen zu können.

Das Haus in der Fürbringer musste dringend renoviert und saniert werden. Das bescherte Susanne und Jürgen Anfang der 90er erst mal zwei Jahre in einer Ersatzwohnung. Als dann endlich renoviert war, zog in die

Gewerberäume im Keller eine Kneipe. So schlecht fand das Susanne nicht, denn eine Kneipe im eigenen Haus bot die Gewähr dafür, auf dem Nachhauseweg nicht von aus dem Fenster springenden Junkies erschlagen zu werden. Vor allem aber begann sich dort nun langsam ein Freundeskreis aufzubauen. Und so kam Susanne in Kreuzberg an.

Doch das Glück währte nicht lange, denn plötzlich war der Pächter weg. Um die Lizenz des Ladens nicht zu verlieren, entschied Jürgen, ihn erst einmal selbst weiter zu führen. Und als es ihm klar wurde, wie wichtig die Kneipe für Susanne war, stellte er die Suche nach einem Nachfolger ein und betrieb das Lokal unter dem Namen »Too Dark« kurzerhand selbst weiter.

20 Jahre waren sie nun zusammen, eine sehr intensive Zeit des Prüfens. So wurde 2002 geheiratet



DAS LETZTE BILD: Susanne gemeinsam mit Jürgen im Urlaub in der Dominikanischen Republik.

Foto: privat

und alles schien sich zum Besten gefügt zu haben. Doch das Schicksal kann ein ziemlich gemeiner Schweinehund sein. Nach einer Schulter-OP, die eigentlich sehr gut verlaufen und verheilt war, konnte sie ihren Arm nicht mehr richtig bewegen. Eine orthopädische Erklärung dafür gab es nicht. So stießen die Ärzte auf eine sehr seltene Muskelkrankheit. Sie ist so selten, dass nur

wenig geforscht wird und es noch weniger Medikamente dagegen gibt. Als wäre dies noch nicht schlimm genug, begann nun ein elender und unwürdiger Kampf mit Arbeitsamt und Rentenversicherung um ihre Verrentung. Das Urteil in der ersten Instanz war eine so klare Ohrfeige für die Behörden, dass es schnell rechtskräftig wurde.

Gesund wurde Susanne davon nicht. Ihr Zustand verschlechterte sich. Schließlich gab Jürgen das »Too Dark« doch ab, um sich nun intensiv um sie zu kümmern. Er organisierte eine Rikscha und fuhr sie durch den Kiez, den sie inzwischen längst lieben gelernt hatte und dessen Veränderung ihr auch nicht so behagte. Eines Tages sagte sie zu Jürgen: »Früher waren viel mehr Menschen auf der Straße.«

Im Winter wurde es besonders schlimm. Die Kälte verstärkte ihr

Leiden. Jürgen, der nun selbst weniger der Hitze-Typ ist, organisierte nun jedes Jahr im Winter eine Reise in die Dominikanische Republik. Da blühte sie regelrecht auf. Dabei musste sie jedes Mal mit schlimmer Flugangst kämpfen. Doch die bekam sie immer besser in den Griff, weil sie fühlte, wie gut ihr die karibische Wärme tat. In diesem Jahr waren sie schon zwei Wochen da, als sie Schmerzen im Bein verspürte. Der Hotelarzt wies sie ins Krankenhaus ein. Eine Thrombose wurde festgestellt. Doch sie schien ja in guten Händen, so dass Jürgen zurück ins Hotel fuhr. Wenige Stunden später starb Susanne völlig überraschend, vermutlich an einer Lungenembolie, friedlich und ohne Schmerzen.

Beerdigt wurde Susanne am 29. März um 13.30 Uhr auf dem Friedhof an der Bergmannstraße – wenn es wieder wärmer ist.

Peter S. Kaspar

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 29.03.2017 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Fr/Sa 22:00 DJ Nights
04.03. 21:00 Hattie St. John & Friends
11.03. 21:00 Three Flying Pigs
01.04. 21:00 BBC
www.anno64.de

Bad Kreuzberg

So 20:15 Tatort
06.03. 21:00 Pub-Quiz mit Peter S. Kaspar
16.03. 20:00 Taucherstammtisch
www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard

Mo 17:00-01:00 Blue Monday
07.03. 19:30 Haus-Poolturnier
13.03. 19:30 Haus-Poolturnier
19.03. 18:30 Lucky Double
www.ballhaus-billard.de

Buddhistisches Tor

Mo-Fr 07:50/13:00 Morgen-/Mittagsmeditation
Di 19:00 Offener Abend mit Einführung in Meditation
Do 19:00 Mitra-Studium
03.03. 19:00 Feier zur Übergabe des Vorsitzes
07.03. 19:00 Einführungskurs Meditation und Buddhismus
07.03. 19:00 Meditation vertiefen – Der graduelle Weg
17.03. 19:00 Young People Treffen
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Bürgerbüro »Die Linke«

Bürgersprechstunde nach Absprache
09.03., 23.03. Kostenlose Sozial- und Mietenberatung (mit Anmeldung)
Mehringplatz 8

Dodo

Freitag 20:00 Open Stage – Live Musik mit Stars von heute und morgen
07.03. 20:00 Lesebühne
09.03. 20:00 2 Jahre Ferien
16.03. 20:00 Rob Crouch 'n' Mr. Moe
18.03. 20:00 Pub Singing
23.03. 20:00 Bernd Rinser
25.03. 20:00 Quiz
30.03. 20:00 The Brandies
www.dodo-berlin.de

Eintracht Südring

17.03. 19:00 Mitgliederversammlung Sportabteilung
24.03. 19:00 Musikquiz
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort
www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz-Kirche

05.03. 16:00 Orgelkonzert: LutherLieder
06.03. 19:00 ATASH and the St. Stephen's Episcopal School
12.03. 18:30 Taizé-Gesänge und meditative Tänze
17.03. 21:00 Nachtklänge 97: Das Rumiprojekt
25.03. 19:30 Toonkunst Almelo
26.03. 18:00 Benefizkonzert: Die Gorillas
www.akanthus.de

K-Salon

18.03. 19:00 Liebesblind – Performance
www.k-salon.de

Passionskirche

07.03. 20:00 Helene Blum & Harald Haugaard Band – Droplets of Time
11.03. 20:00 Stephan Graf von Bothmer – Nosferatu
15.03. 19:00 Kino-Passion: Citizen Four
18.03. 20:00 St. Graf v. Bothmer – Der Student von Prag
24.03. 20:00 Fado ao Centro
31.03. 20:00 St. Graf v. Bothmer – Slam
01.04. 20:00 Eine Hommage an Astor Piazzolla
05.04. 21:00 Gerry O'Connor & Fairytale
www.akanthus.de

Pony Saloon

Di Blue Tuesday 17 – 20 Uhr
Do Kicker for free
pony-saloon.de

Sputnik

02.03. 19:30 Die letzten Männer von Aleppo (OmU) i.A.d. Regisseur & Gespräch
08.03. 19:30 Geschichten aus Teheran (Ghesse-ha) mit Diskussion
08.03. 20:30 Film aus Papier – Drehbuchlesung der dffb mit SchauspielernInnen
10.03. 20:00 Marija – mit Regisseurin & Gespräch
15.03. 20:30 Testbild – Open Screening
16.03. 19:30 Orientierungslosigkeit ist kein Verbrechen – Premiere mit Team
17.03. 21:00 Slowlands – Whisky & Water only Cinema Lounge
23.03. 21:00 No Land's Song – mit Regisseur & Gespräch
25.03. 19:00 Alles gut – mit Regisseurin & Gespräch
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Standard/Latein – Üben
03.03. 21:00 Tanz des Monats und Anderes üben...
29.03. 20:30 Discofox Üben
01.04. 21:00 Tanz des Monats und Anderes üben...
04.04. 20:00 Swing Üben
05.04. 20:30 Beginner Üben Standard-Latein
www.taktlos.de

Theater Thikwa

03., 04.03. 20:00 Uncover
04.03. 18:00 filmIsCH
05.03. 16:00 filmIsCH
22.-25.03., 29.03.-01.04. 20:00 Zwillinge
www.thikwa.de

unterRock

03.03. 21:00 Der Ramschladen
04.03. 21:00 Hälm & Chameleon Walk
06.03. 20:00 Phonotheisten
07.03. 20:00 Open Mic Stage
10.03. 21:00 MOTO
11.03. 21:00 Christoph Everke
15.03. 20:00 PrunX
16.03. 20:00 Monika
17.03. 21:00 The Redbook Project & support SLAP
18.03. 21:00 Kevin Ray
21.03. 20:00 Open Mic Stage
24.03.-31.03. 21:00 Courtney Yasminch
25.03. 21:00 Moshi-Moshi-Box
30.03. 20:00 Erisy Watt
31.03. 21:00 Natalie D-Napoleon & Jana Berwig
01.04. 21:00 Harry Can
06.04. 20:00 Benefizkonzert für GoAHead
07.04. 21:00 ATME
www.unterrock-berlin.de

WollLust

Fr 16:00 Stricken à la Carte
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar

Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen

03.03. 21:00 Donna Brown Quartet
04.03. 21:00 Adora Odili Band
05.03. 11:00 Belle Alliance feat. Friederike Brück (voc)
08.03. 21:00 The Boogie Rockets
09.03. 21:00 Berlin Jazz Jam Night
10.03. 21:00 Janice Harrington & Band
11.03. 21:00 Roger & The Evolution
12.03. 11:00 Monika Herzig Duo
15.03. 21:00 Richard Aramé & Band
Mehr Termine: www.yorckschloessen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 7. April 2017.

Halina Wawzyniak hört auf

LINKE-Abgeordnete kandidiert nicht mehr für den Bundestag

Die Ankündigung kam völlig überraschend und per Blog. Halina Wawzyniak von den LINKEN wird 2017 nicht erneut für den Deutschen Bundestag kandidieren. 2009 war sie völlig überraschend über die Zweitstimmen in den Bundestag eingezogen. 2013 hatte sie das Bürgerbüro am Mehringplatz vorsorglich schon gekündigt – und gelangte doch wieder in den Bundestag, in dem sie sich vor allem als netzpolitische Sprecherin ihrer Fraktion profiliert hatte.

In ihrem Blog schreibt sie nun: »Eine lebendige Demokratie verlangt jedoch einen Bruch mit festgezurrt und als unabänderlich angesehenen Verfahrensweisen, die zu Ritualen verkommen.« Sie beschreibt, wie immer wieder Vorstöße, Initiativen und Anträge am Fraktionszwang gescheitert seien.



HALINA WAWZYNIAK hört auf. Foto: psk

Doch auch ihrer eigenen Partei schreibt sie harsche Worte ins Stammbuch. Ihr Name war vor einiger Zeit auf einer Schwarzen Liste unter dem Namen »Resterampe« aufgetaucht. Mit dieser Liste wurde auch die Bundesvorsitzende Katja Kipping in Verbindung gebracht.

Halina Wawzyniak kündigte noch eine ausführliche Bilanz ihrer Zeit im Bundestag an. psk

Ein Abschied, der weh tut

Mit Halina Wawzyniak verliert der Deutsche Bundestag eine herausragende Expertin für das so eminent wichtige Zukunftsthema »Netzpolitik«. Der Bezirk verliert mit ihr eine engagierte und ungemein fleißige Abgeordnete. Wer ihr nachfolgt, wird es nicht leicht haben. Allerdings sind die Chancen der Linken hier im Bezirk wieder jemanden in den Bundestag zu schicken, durch Halina Wawzyniaks Rückzug bestimmt nicht gestiegen. Was fassungslos und wütend macht, ist, dass sie das Opfer einer parteiinternen Intrige geworden ist. Teile der Linken haben ihre wichtige netzpolitische und juristische Expertise aus dem Bundestag gemobbt. Unfassbar.

Peter S. Kaspar

Baerwaldbad schon wieder zu

Sturmschäden und Insolvenzankündigung schocken

Das Baerwaldbad kommt nicht zur Ruhe. Kaum wurde es im Herbst nach langer Schließung wieder eröffnet, folgte nun die nächste Hiobsbotschaft. Laut der »Berliner Woche« haben die Betreiber Insolvenz angemeldet.

Eigentlich hätte der Bäderbetrieb trotzdem zunächst weiter gehen sollen. Geht er jetzt aber nicht, denn inzwischen hat auch noch ein Sturm

zugeschlagen. Er hat Schäden am Schornstein verursacht und auch Ziegel gelockert. Der neue Sportstadtrat Andy Hehmke hat deshalb vorsorglich die Schließung des Bades angeordnet. Zunächst sollen die Schäden begutachtet werden, um eine Gefährdung von Besuchern auszuschließen.

Wie es mit dem Baerwaldbad weitergeht, ist ungewiss. psk



ZUKUNFT unsicher: Baerwaldbad. Foto: zep

der 50-jährige PUNK

null Probleme



Cartoon: Bert Henning

ANNO'64 Die Kiezkei

Jeden 1. + 3. Samstag

Birthday Event For Friends • With Special Guests

Happy Hour

täglich 17 bis 18 Uhr

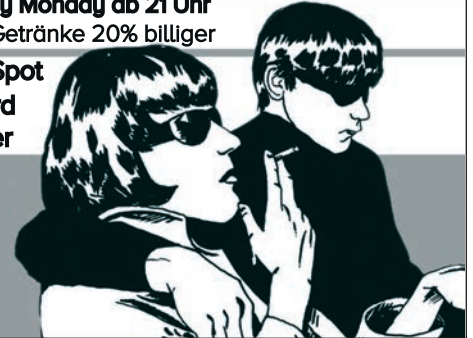
Freitag & Samstag

ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr

alle Getränke 20% billiger

Hot Spot
Billard
Kicker



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südström (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

www.anno64.de

+++ Billardspielen im Kiez +++

BALLHAUS
Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Mohr
Moritzplatz

RADCOMPANY

Wir feiern
1 Jahr
Kreuzberg

Hagelberger Straße 53

(am U-Bahnhof Mehringdamm - U7)

Telefon: 030 - 68 40 27 00

E-Mail: info@radcompany.de



10% auf Alles!

Gegen Vorlage dieser Anzeige! Gültig bis 30. Juni 2017!

3X
in Berlin

Hauptstraße 163 | 10827 Berlin
Uhlandstraße 95 | 10717 Berlin
Hagelberger Str. 53 | 10965 Berlin

www.radcompany.de

Keine Hubschrauberlandeplätze für Helikoptereltern

Rolf-Dieter Reuter erklärt, was Kreuzberg ist

Ich schluckte und las dann noch einmal. Es stand da, es stand wirklich da. Eigentlich ein Monument der Realsatire. Eine Methadonpraxis passe nicht in einen Familienkiez. Familienkiez? Das klingt, wie wenn jemand von den engen, verwinkelten und romantischen Gässchen in Kreuzberg erzählt, die atemberaubende Wolkenkratzerkyline des Graefekiezes rühmt oder sich nach den palmenumsäumten schneeweißen Sandstränden des Urbanhafens sehnt. He, das ist Kreuzberg, das ist der Berliner Bezirk, der durch Hausbesetzungen und endlose Straßenschlachten bekannt wurde. Ein regierender Bürgermeister tat einst kund, er würde seine Kinder, so er welche hätte, niemals in Kreuzberg auf die Schule schicken. Ein Ratschlag, dem übrigen

Tausende Eltern folgten und sich Scheinadressen in Schöneberg, Steglitz, manche behaupten sogar: Spandau zulegten. Spandau!!

Wir reden bei Kreuzberg schon über den Bezirk, der sich über Straßenschlachten und Hausbesetzungen definiert hat? Es ist erst wenige Monate her, dass der ganzen Republik mit Schaudern vorgeführt wurde, dass der Kotti nach dem Krater des Kiläuea vermutlich der gefährlichste Ort auf diesem Erdenrund ist.

Natürlich leben in Kreuzberg Familien, wie hier auch Junkies, Kiffer, Künstler, Alternative, Spontis, Realos,

Handwerker, Dichter, Dumme, Helle, Schwule, Lesben, Türken, Araber, Inder und Finnen leben, manche in Familienbanden, manche

benstück. Dass Menschen, die sich nahe des Marheinekeplatzes ihr Methadon abholen, sich anschließend nicht gerade zum Kaffeekränzchen in Riehmers Hofgarten begeben, liegt wohl auf der Hand. Leute, die auf U-Bahnhöfen die Zeit totschlagen, haben in der Regel nur noch diesen U-Bahnhof.

Leute, die sich über Typen aufregen, die an U-Bahnhöfen rumhängen, haben aber im Gegensatz zu ihnen sogar auf dem U-Bahnhof zwei Möglichkeiten. Sie können entweder den einen oder den anderen Ausgang benutzen. Der Architekt hat in seiner Weisheit nämlich die

Option geschaffen, den Quell des Missvergnügens gar nicht passieren zu müssen. So gesehen war der Bahnhof tatsächlich familienfreundlich geplant.

Es stellt sich natürlich zwangsläufig die Frage, wie familien- oder kinderfreundlich es ist, den Blagen den ganz normalen Kreuzberger Alltag vorzuenthalten, aber das werden die Eltern schon wissen. Weil ja Kreuzberg so unterschiedlich ist, lässt sich hier auch trefflich fürs Leben lernen.

Da Kreuzberg tolerant und höchst integrativ ist, sind hier natürlich auch Familien mit XXL-Kinderwägen geduldet. Aber eines wird hier nicht passieren: Hier werden keine U-Bahnhöfe geschleift, um daraus Hubschrauberlandeplätze für Helikoptereltern zu machen.



ANFLUG VERBOTEN! Verkehrsstadtträtet neues Verkehrsschild. Foto: psk/cs

in WGs, mache alleine. Aber auf die Idee zu kommen, Kreuzberg zum Familienkiez zu proklamieren, um eine dieser Gruppen auszuschießen, ist schon ein ziemlich dreistes Bu-

Wenn die doofe Tante mit dem blöden Onkel ...

Marcel Marotzke will kein Småland

Der ansonsten hochgeschätzte Kollege Reuter, das merkt man ganz deutlich, sieht sich selbst nicht als Familienmensch. Und dass er ausgerechnet denjenigen Regierenden Bürgermeister für seine Kreuzberg-ist-ein-raues-Pflaster-Argumentation herbeizitiert, der vermutlich noch weniger Ahnung von der Materie hat, spricht Bände.

Denn natürlich ist Kreuzberg ein Familienkiez. Es kommt nur darauf an, wie man Familie definiert.

Wenn jemand in Kreuzberg »Familie« sagt – und ich meine jetzt nicht den Kollegen Reuter – und dabei ausschließlich an Konstruktionen mit Vater, Mutter und Nachwuchs denkt, dann muss man sich wohl fragen, ob derjenige im richtigen Kiez wohnt. Kreuzberg? War das nicht der re-

volutionäre Bezirk, in dem die verschiedensten Überlebensformen quasi erfunden wurden? Sind wir hier nicht alle so etwas wie eine große Familie?

Mit Familien, das ist natürlich auch wahr, ist das aber halt so eine Sache: Einzelne Familienmitglieder können manchmal etwas anstrengend sein. Die werden besoffen und laut auf der Familienfeier, pöbeln herum, und gehen anderen auf

den Geist. Oder sie intrigieren hinterm Rücken, um den alten Großvater in ein Altersheim an den Stadtrand abzuschicken, wo er, wie sie sagen, mit seinen demenzbedingten Ausfällen keinen stört.

Doch mit solchen Leu-

ten muss man in einer Familie eben auch umgehen können. Man muss ihnen erklären, dass der Großvater zur Familie

Familie ist nicht immer das erträumte Idyll, weil nicht alle Menschen, die dazugehören, zwangsläufig einfache Zeitgenossen sind. Man kann versuchen, für sich selbst das Beste daraus zu machen, aber man wird nicht umhinkommen, auch den eigenen Kindern zu vermitteln, dass es solche und solche gibt, dass die aber alle dazugehören. Onkel Dieter mit seinem Alkoholproblem

genauso wie Opa Kurt, der beim Essen trielt. Daraus folgt dann aber auch: »Familie« steht gerade nicht im Gegensatz zum rauen, widerspenstigen Kreuzberg, sondern funktioniert genauso.

Seine Kinder auf diesen Umstand vorzubereiten, wäre mithin die eigentliche Aufgabe von fürsorglichen Helikoptereltern. Wo aber ginge das besser als in Kreuzberg, wo es an jeder Ecke anstrengende aber meist wohlgesinnte Zeitgenossen gibt? Wo gibt es mehr abschreckende Beispiele für die lieben Kleinen, wo mehr Möglichkeiten, Kindern Menschlichkeit und Anteilnahme zu vermitteln?

Klar, man kann »Familie« und »Familienkiez« natürlich auch anders definieren. Als kuscheliges Småland mit lauter abgerundeten, gepolsterten Ecken. Und die, die dann dort stören, weil sie öffentlich Drogen nehmen oder anders aussehen, schickt man einfach in einen anderen Kiez, in dem es natürlich auch Familien gibt. Aber die kennt ja hier keiner.



IN LÖNNEBERGA, SMÅLAND (SE) ist die Welt noch in Ordnung. Nicht im Bild: Michels Holzschuppen. Foto: Ulf Klingström

gehört, genauso wie sie selbst leider auch, und dass er deshalb gefällt auch nicht abgeschoben wird, und wenn er noch so nervt. Und wenn es doch nicht ohne Pflege geht, dann gibt es die auch vor Ort.

Starke Kulturfrauen im Bild

Foto-Ausstellung im FHXB Museum

Der Februar diesen Jahres stand für das Friedrichshain-Kreuzberg-Museum in der Adalbertstraße im Zeichen des Wandels.

Nach 27 aufregenden, kreativen und arbeitsreichen Dienstjahren verlässt Museumsleiter Martin Düspohl für die nächsten drei Jahre das Haus und wird Teil des KuratorInnen-Teams für die Ausstellung »Berlin und die Welt« im Humboldt-Forum.

Nach langer Zeit gibt es jetzt auch wieder eine Etage für Wechsel- und Sonderausstellungen, die am 17. Februar mit der Fotoausstellung »Ins Licht gerückt: Frauen + Kultur + Arbeit« wieder eingeweiht wurde.

Die Ausstellung porträtiert 34 Frauen aus dem Kulturbetrieb des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg. Sie zeigt, dass der Weg als Kulturschaffende selten gerade ist. Über Talent und Qualifikation hinaus erfordert er Geduld, Organisationstalent, Netz-

werkaufbau, Flexibilität und eine grundsätzlich kämpferische Einstellung. Die Kulturlandschaft des Bezirks beruht nicht zuletzt auf den



DIE SCHAUSPIELERIN
Dela Dabulamazi.

Foto: Ellen Röhner

Stärken und Fähigkeiten der Frauen, die das jeden Tag schaffen.

Diese 34 Frauen repräsentieren das breite Spektrum des Kulturbereichs: Schauspielerinnen, Musikerinnen, Museumsmacherinnen,

eine Tänzerin, eine Textilkünstlerin, eine Malerin, eine Buchhändlerin und viele mehr.

Sie sind in verschiedenen Stadien ihrer Karrieren und arbeiten sowohl freiberuflich als auch in festen Stellen. Sie leben allein oder in Partnerschaften; viele haben Kinder, viele aber auch nicht. Es sind sowohl Künstlerinnen, die im Scheinwerferlicht stehen, als auch Frauen, die in der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen werden. Mit dieser Ausstellung werden sie »ins Licht gerückt« – mit der Kamera porträtiert und nach ihrem Alltag, ihren Erfahrungen und ihren Wünschen nach strukturellen Änderungen befragt.

Die Fotos stammen von Ellen Röhner, für Interviews und Texte zeichnen Sophie Perl, Kerstin Ottersberg und Ulrike Treziak verantwortlich. Die Ausstellung ist noch bis zum 26. April von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet. pm

Wohnkonzepte der Nachkriegszeit

Eine Ausstellung im Museum der Dinge

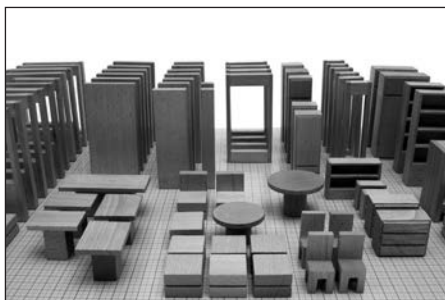
Im Museum der Dinge wurde am 9. Februar eine Sonderausstellung eröffnet, die noch bis zum 26. Juni läuft.

Berlin nach 1945: »Wie werden wir wohnen?« war die Frage der Stunde. Das Ausstellungsprojekt »gern modern?« untersucht Ideen und Konzepte für ein reales und ideelles Sich-Einrichten, die von Akteuren des Deutschen Werkbunds in der kriegszerstörten Stadt entwickelt wurden. Zum Teil unbekannte Objekte und Dokumente aus den eigenen

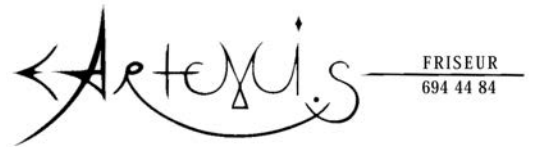
Sammlungen sowie zahlreiche Leihgaben vermitteln ein facettenreiches Bild der Werkbund-Initiativen zum Wohnen bis in die späten 1950er Jahre.

Zu sehen sind Architekturmodelle und Möbel, Plakate, Pläne und Zeichnungen, historische

Fotos und Filme sowie Schulkisten und ein Baukasten aus der Berliner Wohnberatungsstelle. Mit einer Tiefenbohrung in die Geschichte des Berliner Werkbunds leistet »gern modern?« einen Beitrag zur aktuellen Auseinandersetzung mit der deutschen Nachkriegsmode und fragt nach der Bedeutung des historischen Themas für die Gegenwart. Die Plattform D.I.Y. Wohnberatungsstelle lädt Besucherinnen und Besucher mit einem vielfältigen Programm ein, an Thema und Gestalt der Ausstellung zu partizipieren. pm



MÖBELBAUKASTEN der Berliner Wohnberatungsstelle. Eine der Exponate der Ausstellung »gern modern?« *Foto: MDD*



FRISEUR
694 44 84

FÜRBRINGERSTR.6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 17 h – 02 h

So: 17 h – 01 h



Hilfe bei Computerfrust!

Lösung von PC-Problemen schnell und professionell.

Reparatur, Optimierung und Aufrüstung vor Ort.

Datenrettung, Kaufberatung und langfristige Betreuung.

Entwicklung und Pflege von Webseiten.

Tel. 0160-93425476



Restaurant SPLIT

seit 1966

kroatische und internationale Spezialitäten

Täglich vom
11.30 bis 22.30 Uhr
geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de

Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Ausgerechnet am Rande eines ländlichen Seniorenheims in Mittelengland wird die Leiche einer Frau gefunden – hübsch vergraben unter Grünabfällen am Fuße einer Böschung. Nur widerwillig macht sich Ex-Tanzlehrer Colin zusammen mit seinen Freunden, Pfarrer Jasper und der beinahe kleinwüchsigen Krankenschwester Norma, erneut auf Mörderjagd.

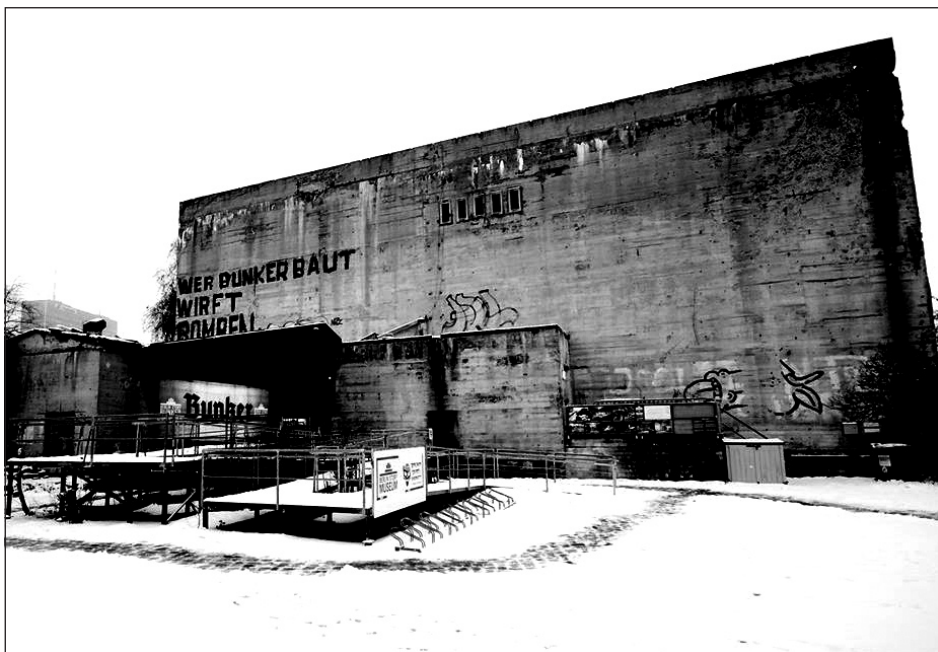


Der zweite
Colin-Duffot-Krimi.

Miriam Rademacher
**Die Farben
des Mörders**
Carpathia Verlag

Jetzt im Buchhandel!





Fotos: Gothe, Lenze, Plaul



Yorcks Bar

Kaffee Spezialitäten | 3 Biere vom Fass
Sky Sportsbar | Alle Fußball Spiele Live
.....mehr als nur eine Kneipe

Yorckstraße 81 • 10965 Berlin
030/78955636 • info@yorcks-bar.de

GEMISCHTER CHOR
mit weltlichem Schwerpunkt,
donnerstags 19–21.30 Uhr.
conforza.de 👍👍👍



EL FREDO PIZZA EL FREDO

Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08 TAGLICH LIEFERSERVICE!

Sowjetische Erinnerungen

»Datscha« im Graefekiez

Das erste, was ins Auge fällt, sind die kyrillischen Buchstaben an der Theke: Ein Satz, mit dem jedem Bürger das Recht auf Erholung garantiert wird. Eine Hommage an ein Gesetz der damaligen Sowjetunion. Wer ein bißchen sowjetische Tradition und Nostalgie erleben will, ist im »Datscha« im Graefekiez genau richtig. Das neue Lokal an der Ecke Böckh- und Graefestraße ist mehr als ein russisches Restaurant. »Es ist eine Kindheitserinnerung an die Sowjetunion«, sagt Gregorij, einer der Inhaber.

Dezent bunte Tapeten, Bücher von russischen Schriftstellern, rot-orange Tischlampen, nostalgische Accessoires und Bilder mit sozialistischer Kunst laden zu einem kleinen Urlaub in einer vergangenen Welt ein. Sie ist täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet, das hinten gelegene Kinderzimmer bis 19 Uhr.

Dazu gibt's variantenreiches Essen von russischen Köchen. Etwas abgewandelt, wie Ware-niki, Maultaschen, mit Spinat, von vegan über Fisch, Fleisch und viel



DATSCHA – das russische Restaurant im Graefekiez lässt nostalgische Gefühle für die einstige Sowjetunion aufkommen.
Foto: cp

Gemüse, ist es im Graefekiez genau richtig.

Beim Frühstück, täglich außer sonntags, wird von Minicroissants und Quarkpfannkuchen über Haferbrei bis Bauernfrühstück Deftiges geboten. Sonntags wird von 9 bis 16 Uhr gebruncht. Unterhalb der Woche, von 11 bis 16 Uhr, serviert die Küche für 8 Euro ein viergängiges Mittagmenü. Die Speisekarte bietet neben vielen urigen Vorspeisen noch herzhaftes Suppen und Eintöpfe, Burger mit russischen Beilagen, Teigwaren wie Wareniki und Blini und andere üppige Hauptgerichte. Zu empfehlen sind die Golubzi,

Wirsingkohlroutaden mit Buchweizen-Gemüsefüllung, überbacken mit Schafskäse. Die Teigwaren werden hausgemacht im Datscha Friedrichshain, dem Schwesterlokal.

Und weil die Datscha, die typische Sommerfrische eines russischen Großstädtlers, auch ein Synonym für ein Lebensgefühl ist, gibt's noch eine große Auswahl an Wodka und Wodkamixgetränken. Genauso, wie hier auch zu jeder Vorspeise Wodka serviert wird. Deshalb, oder weil ein altes russisches Sprichwort sagt: »Trinken ohne Trinkspruch ist Trinksucht« – Nastarowje!
cp



AGAPLESION BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

Café Bethesda, So – Fr 12 bis 17 Uhr

- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de



VERANSTALTUNGEN

Sonntagsbrunch

So. 05.03., 11–17 Uhr
Café Bethesda

Ausstellung „Indisches Hospiz“

15.03.–03.05., 11–17 Uhr
Café Bethesda

Offene Pflegeberatung im Graefe-Kiez

Di. 21.03., 17–19 Uhr
Café Bethesda

Lesung: „Emmy und die Tänzerin“

Do. 23.03., 17:30–19 Uhr
Haus Bethesda

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 690 00 20

Gegen die Lebensmittelverschwendung

Foodsaver setzen sich ehrenamtlich dafür ein, dass weniger Essen weggeworfen wird

Vor dreieinhalb Jahren habe ich durch eine Mitarbeiterin im Kreuzberger Stadtteilzentrum das erste Mal von foodsharing oder Lebensmittelretten gehört. Sie brachte öfter belegte Brötchen und Croissants aus einem U-Bahn-Imbiss mit, und sie erklärte uns das Prinzip des Lebensmittelrettens.

Foodsharing.de ist eine Initiative, um Lebensmittel von Lebensmittelbetrieben aller Art zu retten. Foodsaver (Lebensmittelretter) setzen sich für das Ende der Lebensmittelverschwendung ein. Seit Mai 2013 haben sich bereits über 20.000 Ehrenamtliche angemeldet und retten aktiv in mittlerweile über 2.700 Betrieben.

Die Plattform foodsharing.de basiert zu 100% auf ehrenamtlichem und unentgeltlichem Engagement.

Jeder kann foodsaver

werden. Erforderlich ist die Teilnahme an einem Quiz, welches das Grundwissen über das Verhalten während der Abholungen, den zweckmäßige Umgang mit empfindlichen Lebensmitteln etc. abfragt. Drei Probeabholungen in unterschiedlichen Lebensmittelbranchen sind erforderlich, um einen Lebensmittelretterausweis zu erhalten, in ein Team eigener Wahl einzutreten und zu entscheiden, wann das eigene Zeitfenster mit dem Abholungstermin übereinstimmt.

Diese Idee fasziniert mich. Ich habe das Quiz gemacht und mich in Teams der näheren Umgebung eingetragen. Mir gefällt, dass ich entscheiden kann, was ich mit den Lebensmitteln mache. Ob ich Schokolade für meine Enkel oder Pralinen als Dankeschön für die Mitarbeiter der Läden, Cafés

oder Hotels, in denen ich abhole, mitbringe, für Gäste und Mitarbeiter leckere Gerichte koche oder Brot, Gemüse, Obst und minimal abgelaufene, verpackte Lebensmittel zu Nachbarn oder in eine Kältestuben bringe, verantwortete ich.

Am Maybachufer-Markt z.B. habe ich über 150 mal Obst, Gemüse, Biobrot und -kartoffeln in großen Mengen abgeholt. Einen Teil brachten wir in die Gerhart-Hauptmann-Schule, zur Freude der damals dort lebenden Geflüchteten. Einen Teil brachte ich ins Stadtteilzentrum und kochte für eine sozial engagierte Gruppe von 30 Leuten, ein halbes Jahr lang, jeden Montag anonym kreative Gerichte aus überwiegend geretteten Zutaten.

Es kamen mit der Zeit weitere Abholstellen dazu, von denen einige nicht genannt werden

wollen, aber dennoch stolz darauf sind, zu dieser sinnvollen Bewegung zu gehören.

Viele Betreiber der Stände in der Markthalle Neun kooperieren mit uns, und wir erhalten Naturbelassenes, Exotisches, Vegetarisches, Kulinarisches aus der Umgebung Berlins und der Welt. Vom Hotel Winters 3 holen täglich zwei Leute des Teams qualitativ Hochwertiges vom Frühstücksbuffet ab, und auch das exclusive Galeries Lafayette beteiligt sich an der Initiative gegen Lebensmittelverschwendung.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich ein Netzwerk zwischen anderen Lebensmittelrettern, der Nachbarschaft, vielen Gästen und Mitarbeitern im Austausch nicht nur von Lebensmitteln. Miteinander positives zu bewirken ergibt Lebensfreude.

Elke Aubron



Gemeinsam kreativ sein

Wir gestalten gemeinsam schöne Dekorationen für zu Hause, für besondere Anlässe oder zum Verschenken. Mit einfachen Materialien lassen sich schnell faszinierende und stilvolle Projekte umsetzen. In geselliger Runde möchten wir Ideen dafür sammeln und uns austauschen. Der Aktiv-Kreativ-Treff wird von Elzbieta Lalasz geleitet und findet jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße statt.



Kontakt: Christa Hagemann, Tel.: 690 497 20, E-mail: c.hagemann@nachbarschaftshaus.de

Gemaltes und Gekleckseltes

Bilder und Zeichnungen von Monika Wegerer im NHU

»Schon als Kind habe ich gerne gezeichnet und noch immer habe ich – mit inzwischen 71 Jahren – großen Spaß an diesem sehr spannenden Zeitvertreib. Ich möchte zeichnerisch festhalten, was mich unmittelbar umgibt. Die alltäglichen Dinge, mir vertraute Menschen und Orte, an denen ich mich aufhalte. Aber manchmal sind es auch nur ein

paar Farbleckse, die sich zu etwas formen, was ich vorher nicht geplant hatte. Ich mache das eigentlich nur für mich. Deshalb freue ich mich sehr, dass ich das, was im Laufe von Jahrzehnten entstanden ist, anderen Menschen mit dieser Ausstellung zeigen darf«, sagt Monika Wegerer.

Jetzt werden ihre Bilder und Zeichnungen

im Nachbarschaftshaus Urbanstraße zu sehen sein.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, dem 17. März um 19:00 Uhr statt.

Danach können die Bilder noch bis Ende April bewundert werden.

Weitere Informationen gibt es bei Christa Hagemann, Tel. 690 497 20, c.hagemann@nachbarschaftshaus.de. nhu



DIE 1945 GEBORENE Monika Wegerer zeichnet und malt seit ihrer Kindheit. Jetzt stellt sie im Nachbarschaftshaus ihre Werke aus. Bild: Monika Wegerer

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Der Messias ist gekommen
(-) SPD erlebt das Wunder von Schulz
- 2** Schwedenhappen auf amerikansich
(1) Trumps wundersame Reise geht weiter
- 3** Nur ein Zimmerchen irgendwo
(-) Ex-Junkies droht Vertreibung aus dem Kiez
- 4** War ja alles nicht so gemeint
(3) AfD-Spitze will reumütigen Höcke loswerden
- 5** Habemus Präsident
(1) Steinmeier muss ins Bellevue ziehen
- 6** Ein Spiel dauert 96 Minuten
(-) Hertha schlägt die Bayern - beinahe
- 7** Es muss nicht immer Terror sein
(-) Autofahrer rast in Heidelberg in Fußgänger
- 8** Unter Brüdern
(-) Kim Jong-Un lässt Halbbruder meucheln
- 9** Schluss mit lustig!
(-) AfD-Mann will Fastnachtstbühne stürmen
- 10** Zugang für die Himmelsband
(-) Jetzt ist auch Al Jarreau gestorben

['faləndin]



Augustiner vom Fass

Bayerische Schmankerl Kleinkunst Ausstellungen

Am Südsterm - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Garthaus

Valentin



Allen Freundinnen, Kolleginnen, Genossinnen, Müttern, Töchtern, Schwestern, Großmüttern, Liebhaberinnen, Nachbarinnen, Schönheitsköniginnen, Gegnerinnen, Revolutionärinnen, Mädchen und Diven die besten Wünsche zum Frauentag!

DIE LINKE.

www.wawzyniak.de

Schulz erquicket, die da darben

Was war denn da schon wieder in Schweden los?

Kann er Wasser in Wein verwandeln oder wenigstens übers Wasser wandeln? Man weiß es nicht. Er hat weder Fische und Brot vermehrt, noch noch Tote zum Leben erweckt ... obwohl, nee, das stimmt nicht ganz. Eigentlich war die SPD so etwas von tot – tja, und dann trat Messias Schulz auf den Plan und führte die Sozialdemokraten vor die CDU – ja, das ist ein Wunder.

Für Wunder scheint auch Donald Trump zuständig zu sein. »Denken Sie daran, was gestern in Schweden passierte«, rief er unheilschwanger. Was ist in Schweden passiert? Nichts!

Eigentlich wollen sie nur einen Platz, an dem sie sich treffen können. Das ist der U-Bahnhof Gneisenaustraße. Aber selbst diesen Treffpunkt

wollen besser gestellte Anwohner den Ex-Junkies nun nehmen. Nicht schön.

Björn Höcke gibt sich reumütig. Er habe wichtige Themen im Stil einer Bierzeltrede versemmt. Dem Vorstand der AfD reicht das nicht. Sie will den Rechtsaußen nun rausschmeißen. Erfolg zweifelhaft.

Frank-Walter Steinmeier hat das Ende der Karriereleiter erklimmt. Mehr als Bundespräsident geht nicht. Dafür muss er nun in den kalten Kasten Bellevue einziehen.

Eigentlich hätte Hertha die Sensation geschafft, wenn der Schiedsrichter auch nach den fünf angezeigten Minuten Nachspielzeit abgepfiffen hätte. Hat er aber nicht. Bayern-Dusel oder Bayern-Bonus?

In Heidelberg rast ein Auto in eine Fußgängergruppe. Wahrscheinlich ist es kein Terrorist, sondern nur ein normaler Irrer. So etwas gibt's auch noch.

Der nordkoreanische Diktator Kim Jong-un lässt seinen Halbbruder geradezu bondesque um die Ecke bringen. Mit einem giftgetränkten Taschentuch auf dem Flughafen Kuala Lumpur.

Tataa ... »Mainz bleibt Mainz« beschäftigt sich auch mit der AfD. Das bewegt den Landesvorsitzenden so, dass er die Bühne stürmen will und stattdessen abgeführt und aus dem Saal geworfen wird. Hätte man gerne mehr davon im Fernsehen gesehen.

Und der nächste Musiker ist auf dem Stairway to Heaven angelangt: Adieu, Al Jarreau. psk

Erinnerung an dunkle Zeiten

Topografie des Terrors – ein zentraler Ort des Gedenkens

In diesem Monat geht es noch einmal in die Friedrichstadt zum ehemaligen Mauerstreifen.

Hier stehen tatsächlich noch Mauerreste an der Originalstelle – allerdings nicht mehr ganz im Originalzustand, da die Mauerspechte in der Zeit der Wende ordentlich daran gearbeitet haben, Mauersteine mitzunehmen. Dort wo bis in die 90er Jahre laute Parties gefeiert wurden, ist ja seit einigen Jahren die Erinnerungsstätte Topographie des Terrors zu finden.

Nach vielen Streitereien über die Architektur der neuen Ausstellungshalle

Mit Claudia durch Kreuzberg

Claudia Bombach ist Stadtführerin und zeigt den KuK-Lesern jeden Monat versteckte Sehenswürdigkeiten in Kreuzberg.



entschied man sich nun für den schlichten und preiswerteren Entwurf und nicht für die spektakuläre Planung vom Schweizer Architekten Zumthor. Die gut 800

qm große Ausstellungsfläche ist seit 2010 einer der meistbesuchten Erinnerungsorte Berlins.

In der Zeit des Nationalsozialismus befanden sich hier das Hauptquartier der geheimen Staatspolizei Gestapo, der SS und das Reichssicherheitshauptamt, das unter anderem Progrome gegen Juden und andere nicht gewünschte Personen in Gang setzte. Heutzutage kann man die Dauerausstellung besuchen und auch einen ausgiebigen Geländerundgang in 15 Stationen auf dem ehemaligen Prinz-Albrecht Gelände zurücklegen. Unter anderem wird auch an das ehemalige Autodrom erinnert, wo bis in die 80er Jahre Autofahren ohne Führerschein bei Straps-Harry möglich war.



TOPOGRAFIE DES TERRORS: Einer der am meisten besuchten Erinnerungsorte in Berlin. Foto: rsp

U 6 Kochstraße
M29 Wilhelm/Kochstraße
M41 Abgeordnetenhaus

Solo-Gesang gegen Unterdrückung

»No Land's Song« dokumentiert den Kampf für mehr Freiheit

Der Film »No Land's Song« begleitet Sara Najafi, eine junge, iranische Komponistin und Schwester des Regisseurs, auf ihrem Weg, wie sie gegen den Widerstand des Kulturministeriums ein öffentliches Konzert mit weiteren Solo-Sängerinnen in ihrer Heimatstadt Teheran organisiert. Seit der Islamischen Revolution von 1979 ist es Frauen im Iran verboten, öffentlich solo zu singen – zumindest vor einem Publikum, in dem auch Männer sitzen.

Mit seinem Dokumentarfilm stellt Ayat Najafi

der Unterdrückung der Frauenrechte im Iran etwas entgegen: das Potenzial weiblicher Kraft und die Schönheit ihrer Stimmen auf einer öffentlichen Bühne. Mit dem Konzert in Teheran wird ein Traum zur Wirklichkeit. Ganz im Sinne der reichen persischen Kultur wird die weibliche Stimme wiederentdeckt und entsprechend gefeiert.



KAMPF GEGEN Unterdrückung.

Foto: Basis-Film Verleih Berlin

Das Sputnik-Kino zeigt den für den Deutschen Filmpreis nominierten Dokumentarfilm am 23. März um 19:00 Uhr in einem Special Screening (OmU) in Anwesenheit des Regisseurs. pm/rsp

Irland kommt nach Kreuzberg

»Shebeen Irish Film Festival Berlin« im Moviemento

Die vier Abende vom 16. bis 19. März stehen im Moviemento ganz im Zeichen des irischen Films. Dort gastiert nämlich das »Shebeen Flick Irish Film Festival Berlin«. Neben drei Kurzfilmprogrammen, gibt es insgesamt sechs Spiel- und Dokumentarfilme aus Irland zu sehen, darunter etwa eine Doku über Irlands wohl bekannteste Dragqueen Panti Bliss (»The Queen of Ireland«) oder auch der bewegende und



KINDSGEBURT ODER WORLDCUP? »The Nation holds its breath« beim Kurzfilmprogramm »Hope«.

mehrfach preisgekrönter Film »A Date for Mad Mary«.

Wie üblich sind nach Möglichkeit die Filmemacher und Schauspie-

ler mit dabei und stehen Rede und Antwort.

Mehr Information zu den Filmen soll es demnächst auf www.shebeenflick.com geben. rsp

Große Liebe in Syrien

Jüdisches Museum zeigt »Damascus With Love«

Im Rahmen der Film- und Lesungsreihe »Zwischen Marrakesch und Maschhad« zeigt das Jüdische Museum am 9. März um 19 Uhr den Spielfilm »Damascus With Love« (OmU) von Mohamad Abdul Aziz.

Der Film erzählt die Geschichte der syrischen Jüdin Hala, die kurz vor ihrer geplanten Emigration nach Italien erfährt, dass ihr lange verloren geglaubter Geliebter Nabil noch am Leben ist. Sie kehrt zurück in die

Altstadt von Damaskus und begibt sich von dort auf eine poetische und oft absurde Reise durch Syrien auf der Suche nach der Liebe ihres Lebens. Dabei entdeckt sie nicht nur ihre eigene Vergangenheit, sondern auch die Vergangenheit und Schönheit ihres Landes.

Das tragikomische Roadmovie wurde kurz vor Ausbruch des syrischen Bürgerkrieges fertiggestellt und ist ein Plädoyer für ein multi-konfessionelles, multi-

kulturelles Syrien.

Zum Auftakt wird die Filmemacherin, Kuratorin und Filmwissenschaftlerin Viola Shafik einen Vortrag mit dem Titel »Film, Konfessionalismus und Nostalgie« halten.

Der Eintritt zu der Veranstaltung, die im Saal der W. M. Blumenthal Akademie (gegenüber des Museums) stattfindet, ist frei. Anmeldung unter Tel. 25 993 488 oder reservierung@jmb Berlin.de. pm/rsp



Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

CHEMISCHE REINIGUNG

Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

volljährig

seit 18 Jahren
im Kiez

k a d o

Lakritzfachgeschäft
Graefestraße 20
10967 Berlin
www.kado.de

Hausmeister

ab 1. April für leichte Tätigkeiten in Kreuzberg gesucht. Bezahlung auf Minijobbasis.

Chiffre »HM201703«

Kontakt via info@kiezundkneipe.de

SPUTNIK www.sputnik-kino.com

KINO ÜBER DEN DÄCHERN VON KREUZBERG

Ihr Partner vor Ort für
Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion

Frank Patzer & Petra von Chamier GbR

Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin

Telefon 030 21919980



Kiez-Bestattungen

Individuelle Beerdigungen,

Beratung, Begleitung in und um Berlin

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Hacke www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61620300

Telekommunikation

rojex

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Kältebus und Notübernachtungen retten Menschenleben.

Der Kältebus fährt vom 1. November bis 31. März nachts von 21 bis 3 Uhr und ist unter **0178-523 5838** zu erreichen. Gehen Sie vorher sicher, dass der oder die Bedürftige wirklich von uns abgeholt werden möchte.
www.kaeltehilfe.de

Spenden Sie Wärme!
Berliner Stadtmission
IBAN: DE35 1002 0500 0000

SM berliner stadt mission ev. kirche



Diomira seit 1986
CUCINA ITALIANA

Stresemannstraße 60 • 10963 Berlin
(Ecke Hedemannstr., Nähe S-Bhf. Anhalter Bf. und Möckernbrücke)
24.-26. Dezember 11-24 Uhr warme Küche!

Wir wünschen schöne Feiertage!

Tel.: 030 - 262 87 36 • Fax: 030 - 257 93 750
Mail: info@ristorante-diomira.de • www.ristorante-diomira.de

ALLE SPEISEN AUCH AUSSER HAUS!

www.vanille-marille.de



Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg



johanniterstraße 8 | 10961 berlin-kreuzberg
t 030.22 50 74 - 0 | f 030.22 50 74 - 74
hotel-johann-berlin.de | info@hotel-johann-berlin.de

Pedalritter mit Helm

8. Berliner Fahrradschau in der STATION Berlin

Vom 3. bis 5. März 2017 geht die Berliner Fahrradschau in der STATION Berlin am Gleisdreieck zum achten Mal an den Start. Was 2010 als Veranstaltung für die urbane Bike-Szene begann, ist längst zur weltweit größten und renommiertesten Plattform für zeitgenössische Fahrradkultur gewachsen. Auf der spannendsten Fahrrad-Show Europas mit ihrem einzigartigen Konzept, werden die angesagtesten Bike-Trends zum Erlebnis. Große Fahrradmarken, kleine und feine Bike-Schmieden sowie europäische Manufakturen für Fahrradmode- und -zubehör präsentieren ihre Produkte stilvoll und mit viel Liebe zum Detail.

Am 4. und 5. März kommen auf der Fahrradschau auch die kleinen Pedalritter voll auf ihre Kosten, während die Eltern die neuesten stylischen Fahrrad-Trends internationaler Marken und kleiner europäischer Manufakturen begutachten.

Beim 3. Berliner Fahrradschau Laufpokal, am Samstag um 12 Uhr heißt es »Kette rechts!« für die zukünftigen Besitzer des grünen Trikots. Auf ihren eigenen oder Leihrädern, zeigen sie auf der Zwergen-

Rennstrecke bei viel Jubel der Zuschauer, wie viel PS in ihren Füßen steckt. Mit fachmännischer Betreuung und mit Helm versteht sich. Am Ende gibt es drei stolze Sieger samt Pokal und eine Menge Gewinner.



KNAPP DREI KÄSE hoch, aber schon fest im Sattel.

Foto: Berliner Fahrradschau

Alle, die schon ohne Stützen unterwegs sind, dürfen sich auf eine echte Trial Weltmeisterin freuen! Wenn Top-Fahrer auf Rädern ohne Sattel mit Balance, Technik und Ausdauer die Gesetze der Physik außer Kraft setzen, dann ist das Trial-Sport. Im Rahmen des BERLIN TRIALS CUP bei den KIDS TRIAL Workshops schnuppern die Kids unter fachmännischer Anleitung von Weltmeisterin Nina Reichenbach

in den Sport. Sie sorgt persönlich dafür, dass der Nachwuchs in Balance kommt und lernt, sicher mit dem Bike umzugehen – auch mit dem normalen Fahrrad.

Mobilität, Sicherheit, Umweltbewusstsein, Gesundheit und soziale

Kompetenz sind wichtige Bausteine für einen gesellschaftlichen Wandel. Unter diesem Motto in spielerischer Umsetzung, betreut Johannes Kowalewsky das gesamte Wochenende einen Geschicklichkeits-Parcours samt Verkehrserziehung. Jede Menge Kinder-Leihräder verschiedener Hersteller, stehen für das praktische Erleben im Parcours zur Verfügung. Dazu gibt es einen passenden Info-Stand für Eltern.

Für das kreative und sportliche Ausgleichsprogramm sorgt die Kinderwelt samt Hüpfburg, Kinderschminken und Co. Die Teilnahme für Kinder ist kostenlos, ebenso wie die Kindertickets (bis 12 Jahre) zur Berliner Fahrradschau. Die Veranstaltungen finden in der STATION Berlin bei jedem Wetter statt. Kinderräder und Helme können gerne mitgebracht, nach Verfügbarkeit aber auch gratis ausgeliehen werden

pm

Tanzen testen am Tempelhofer Berg

»Walzer linksgestrickt« feiert 20-Jähriges

Mit einem umfangreichen Programm feiert die Tanzschule »Walzer linksgestrickt« am Tempelhofer Berg dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum.

Wer die Tanzschule noch nicht kennt, kann am 4. März ab 17:45 zum »Tag der offenen Tanztür« vorbeikommen und bei einer Gratistanzstunde Location, Konzept und Tanzlehrer kennenler-

nen. Dabei stehen nicht nur Standard & Latein auf dem Programm, sondern auch Tango Argentino und Swing.

Die neuen Kurse starten im April. Anfänger sind zum Einstiegspreis von 99 Euro pro Person (9x90 Minuten) dabei. Wer noch keinen Tanzpartner hat, muss auch nicht verzagen, denn auf der Webseite walzer-linksgestrickt.de gibt es

auch eine »Tanzpartnerbörse«.

Dort finden sich auch weitere Infos zu den angebotenen Kursen. Neu ist auch die 3D-Tour durch die Räume des Ballhauses.

Im Jubiläumsjahr gibt es darüberhinaus auch jeden Monat ein Gewinnspiel, bei dem Gutscheine für verschiedene Tanzkurse verlost werden.

rsp

Kulinarische Rundreise – heute: schon wieder Niedersachsen

Macht satt und durstig

Grünkohl wird in Oldenburg nur mit Pinkel akzeptiert

Hallo ihr Lieben,
es ist kalt, der Frost war schon da, also was kann es Schöneres zu essen geben als deftigen Grünkohl! Daher reisen wir diesen Monat kulinarisch noch einmal nach Niedersachsen und kochen die Oldenburger Variante dieses Klassikers!

In Verbindung mit den Haferflocken ein sensationelles Gericht – braucht ein wenig Geduld, die lohnt sich aber in jedem Falle!

Zutaten für 4 hungrige Esser:

4 große Dosen Grünkohl oder 2,4 kg TK-Grünkohl, grob gehackt

4 Würste – am liebsten Pinkel, eine Oldenburger Spezialität
4 Kochwürste (Metten- den oder andere geräucherte Würste eurer Wahl)
4 Scheiben Kassler Nacken
400-500 g Haferflocken
125 g Schweineschmalz
2 große Zwiebeln
Salz, Pfeffer, Zucker

Zubereitung:

Schmalz in einem Topf zerlassen, dann die gewürfelten Zwiebeln und den Grünkohl dazugeben (TK-Grünkohl mit 1/2 l kräftiger Fleischbrühe angießen, der aus der Dose bringt genug Flüssigkeit mit) und 2-3

Stunden köcheln lassen.

Anschließend die Haferflocken mit dem Kohl vermengen und die restlichen Zutaten darüber-schichten.

Jetzt das Ganze noch ca 1,5 bis 2 Stunden weitergaren – auf kleiner Flamme. Der Topfdeckel sollte dabei leicht geöffnet sein. Zwischen-durch mit Salz, Pfeffer und einer großzügigen Prise Zucker abschmecken.

Dazu eine leckere Kartoffel eurer Wahl, ein herbes Pils und einen eiskalten Klaren, und schon seid ihr im kulinarischen Paradies!

Lasst es euch munden!
Euer Olli

Mannomannomannomann. Da haut ihr ja ganz schön auf die Ka...

Pssst. Sag das jetzt nicht, Leser!

Wieso jetzt nicht? Was soll das? Ich sage Kac...

Nein, tu's nicht. Das wird böse enden, glaube es mir.

Ihr seid doch sonst nicht so empfindlich, diese Mätzchen bin ich ja gar nicht gewöhnt.

(Hinter vorgehaltener Hand) Was glaubst du, was los ist, wenn du jetzt einfach so »Kacke« sagst.

Man wird doch noch mal herzlich Ka...

Neeeeein, tu's nicht.

Okay, was ist denn jetzt schon wieder?

Wir haben uns jetzt erst mal als Familienmagazin getarnt. Kacke geht jetzt gar nicht.

Ihr habt was?

Na ja, unser Chefredakteur war dagegen, aber der liegt jetzt gefesselt

und geknebelt wimmernd im Keller. Den können wir jetzt nicht brauchen. Der würde uns mit seinem Geschrei nur verraten.

Ihr wisst schon, dass das den Tatbestand der Folter erfüllt? Was hat er denn so Schlimmes getan?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Er hat sich mit dem Kollegen Reuter solidarisiert, und der wiederum hat ein sehr eigenartiges Familienbild.

Aber ihr seid doch ein Kreuzberger Blatt. Das sollte man doch aushalten.

Theoretisch schon. Aber seit hier aus Helikopter- eltern Kampfhelikopter- eltern werden, sollte man ein wenig vorsichtig sein.

Und der Kollege Reuter?

Der Herr lässt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach Bali ...

Ins Exil?

Wir müssen davon ausgehen. Er wollte uns wohl glauben machen, dass er mal kurz Urlaub macht, aber wir haben die Kopie eines One-Way-Tickets nach Tibet gefunden. Wir fürchten, dass er Mönch wird.

Und Ihr? Ihr passt euch jetzt an und ergebt euch in euer Schicksal? Pfui!

Wo denkst du hin, Leser. Wir haben bereits auf konspirativem Weg ein Hektographiergerät besorgt. Und etliche Matrizen. Das alles liegt nun neben dem wimmernden Chefredakteur in besagtem Keller, der nun nach billigem Fusel stinkt. Wir sind auf den Tag X vorbereitet.

Und was ist der Tag X?

Na, wenn die hässliche Hydra »Gentrifizierung« den Kiez ganz übernommen hat. Dann gehen wir in den Untergrund.

Dann gibt's die KuK in Zukunft als Samisdat?

Keine Ahnung, was das Wort bedeutet, aber wenn das eine Schweingelei ist, solltest du vorsichtig sein.

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG

JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloesschen.de

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten
Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

**Keine Anmelde-
gebühr und keine
Fahrtkosten!**
**Kostenfreies
Informations-
gespräch!**

**Gesamt-
note
GUT (1,8)**
TNS INFRATEST
Studienumfrage Elternbefragung Oktober 2017

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT



- 1 - Artemis Friseur • Fühlingerstr. 6
2 - Backhaus Libreria • Zossener Str. 47
3 - Tratoria Luni • Mittenwalder Str. 13
4 - Gasthaus Valentin • Hasenheide 49
5 - Die Woollust • Mittenwalder Str. 49
6 - Delhi 6 • Friedrichstr. 237
7 - unterRock • Fühlingerstr. 20a
8 - Backbord • Gneisenaust. 80
9 - Willi-Boos-Sportanlage • Gneisenaust. 36
10 - Ristorante Pizzeria Yasmin • Wilhelmstr. 15
11 - Großer Uffing • Zossener Str. 33
12 - Bürgerbüro Linke • Mehringplatz 8
13 - ZEHA Schule • Friesenstr. 7
14 - Bad Kreuzberg • Blücherstr. 17
15 - El Fredo • Friedrichstr. 14
16 - Undercover Media • Solmsstr. 24
17 - K-Salon • Bergmannstr. 54
18 - Café Logo • Blücherstr. 61
19 - Yorckschüsschen • Yorckstr. 15
20 - Needles & Pins • Solmsstr. 31
21 - Yorcks BAR • Yorckstr. 82
- 22 - Bunter Südstern • Friesenstr. 21
23 - Silence Massagen • Gneisenaust. 81
24 - Docura • Zossener Str. 20
25 - In la Munde • Friesenstr. 10
26 - Berliner Genusswerk • Mehringdamm 57
27 - Molinari & Co. • Riemannstr. 13
28 - a compas Studio • Hasenheide 54
29 - Galander • Großbeerenstr. 54
30 - Hacke & Spitze • Zossener Str. 32
31 - Café Scotti-Höfe • Mehringdamm 57
32 - Flachbau • Neuburger Str. 23a
33 - Atelier des Sehens • Wilmsstr. 2
34 - Berliner Lösungswege • Solmsstr. 12
35 - Street Cut • Mittenwalder Str. 12
36 - Susi Wau • Hornstr. 1
37 - Schokolotchen • Großbeerenstr. 28d
38 - Destille • Mehringdamm 67
39 - Dodo • Großbeerenstr. 32
40 - Antonielos Gewürheria • Nostitzstr. 22
41 - House of Life • Blücherstr. 26b
42 - Kollo • Channissopplatz 4
- 43 - Chemische Reinigung • Bergmannstr. 93
44 - karlique Leuchttuchstuben • Friesenstr. 7
45 - Hammett • Friesenstr. 27
46 - Brezibar Oren Dror • Friesenstr. 2
47 - Hair Affair • Friesenstr. 8
48 - Heidelberger Krug • Arndstr. 15
49 - Märkischer Sportclub e.V. • Gelbeist.
50 - Balhaus Billard • Bergmannstr. 102
51 - Stadtklausa • Bernburger Str. 35
52 - Uschi's Kneipe • Mehringplatz 13
53 - Just Juggling • Zossener Str. 24
54 - English Theatre / Theater Tilkwa • Fidicin 40
55 - Mohr • Moritzplatz
56 - Kadó • Graefestr. 20
57 - Kunstgriff • Riemannstr. 10
58 - Offstift • Grimmstr. 20
59 - Café Nova • Urbanstr. 30
60 - taklos • Urbanstr. 21
61 - Kissinski • Gneisenaust. 61
62 - Hotel Johann • Johaniierstr. 8
63 - Stadtmission • Bernburger Str. 3-5
- 64 - Anno 64 • Gneisenaust. 64
65 - Leloland • Gneisenaust. 52a
66 - Tierärzte Urbanhagen • Baerwaldstr. 69
67 - Bäckerlei A. & O. Ünal • Mehningplatz 14
68 - taklos 2 • Gneisenaust. 46/47
69 - Pinateria • Grimmstr. 27
70 - Buchhandlung Moritzplatz • Pinzenstr. 85
71 - Maison Blanche • Körferstr. 15
72 - Pflegewohnheim am Kreuzberg • Fidicin 2
73 - Platzstift • Bopstr. 2
74 - Berliner Mieterverein • Hasenheide 63
75 - Pelloni • Martinekehalle
76 - Zum goldenen Handwerk • Obentrautstr. 36
77 - Café Atempause • Bergmannstr. 52
78 - Kranich-Dojo • Diefenbachstr. 36
79 - Pony Salon • Diefenbachstr. 36
80 - Zurich Versicherung • Baerwaldstr. 50
81 - Jade Vital • Graefestr. 74
82 - Movimento • Kottbuser Damm 22
83 - Brauhaus Südstern • Hasenheide 69
84 - George Getränke • Mittenwalder Str. 12
- 85 - Sputnik • Hasenheide 54
86 - Kadó Lakritzladen • Graefestr. 20
87 - Eva Blume • Graefestr. 16
88 - Mika • Graefestr. 11
89 - Archiv der Jugendkulturen • Fidicinstr. 3
90 - Bier-Kombinat • Manteuffelstr. 53
91 - Tabae Tagespflege • Bockstr. 22/23
92 - Schlawinchen • Schönleinst. 34
93 - Vanille & Manille • Hagelberger Str. 1
94 - Projex • Friedrichstr. 14
95 - Bethesda • Diefenbachstr. 40
96 - Bruegge • Kottbuser Str. 13
97 - Doctor Handy • Ohlauer Str. 46
98 - Restaurant Split • Blücherplatz 2
99 - Bergmann Curry • Bergmannstr. 88
100 - Haarboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15
101 - Paasburg's WeinAusscheidenschaft • Fidicin 3
102 - Spätzle Express • Wiener Str. 11
103 - Tutu's Welt • Mittenwalder Str. 16
104 - Buddhistisches Tor • Grimmstr. 11b-c
105 - Baerwaldapotheke • Blücherstr. 28